

Ökumenisches Gebet für Frieden in Münster und der Welt

Freitag, 20. Januar 2023 in der Liebfrauen-Überwasserkirche, Münster

Predigt von Stadtdechant Jörg Hagemann

Liebe Schwestern und liebe Brüder!

Und Gott erschuf Himmel und Erde. Und Gott erschuf den Menschen und es war sehr gut. Wie oft haben wir diese Worte gehört! Gott erschuf den Menschen, nicht die jungen, gesunden und mir so wohlbekannten Menschen aus Deutschland und Westeuropa. NEIN! Gott erschuf ALLE Menschen, wo immer sie geboren wurden, wie immer sie in ihrem Leben, in ihrer Sexualität und in ihren Träumen orientiert sind. Gott erschuf nicht NUR die mir bekannten Menschen, er erschuf nicht NUR Menschen mit den mir bekannten Religionen und Sozialisationen. Und es ist gut, dass Gott die Menschen so bunt, unterschiedlich und vielfältig geschaffen hat. ES WAR SEHR GUT, so heißt es in der Lesung aus der Genesis, die wir gerade gehört haben.

Das glauben wir, die wir hier in der Überwasserkirche zusammengekommen sind. Darauf fußt unsere christliche Religion, unser humanistisches Weltbild! Dafür steht auch die Stadt Münster, in der Menschen aus mehr als hundert Nationen leben, die Stadt Münster mit ihrer vielfältigen bunten Religiosität. Daran glaube ich und dafür stehe ich hier ganz persönlich. „Als Gottes Ebenbild schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie“, so heißt es in der Lesung!

Wie aber kann es dann sein, dass vor wenigen Jahren auf den großen Versammlungsraum der jüdischen Gemeinde in Münster geschossen wurde?

Wie kann es denn dann sein, dass Malte, ein Münsteraner Transmann, bei seinem Versuch andere Menschen beim CSD gegen Hass und Beschimpfung zu schützen, durch massive Schläge so schwer verletzt wurde, dass er gestorben ist?

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich merke, dass ich müde werde, dass ich es satt habe, schon wieder explizit für Frieden, Toleranz, Dialogbereitschaft, Fremdenfreundlichkeit und die unantastbare Würde eines jeden Menschen eintreten zu müssen. Ich habe die Nase wirklich voll. Denn eben um so deutlicher und aus tiefsten Herzen: Frieden, Toleranz, Dialogbereitschaft, Fremdenfreundlichkeit – das sollte doch selbstverständlich sein. “Die Würde des Menschen ist unantastbar“ heißt es im ersten Artikel des Grundgesetzes. Und damit ist eigentlich alles unverrückbar ausgedrückt. Oder?

Nein, leider müssen wir uns als Menschen guten Willens, als Christinnen und Christen unserer Friedensstadt Münster immer wieder dafür einsetzen, diese gefährdeten Werte zu schützen.

Und wieder kommen Menschen nach Münster, unter deren Parteinamen Unsägliches gesagt wurde und wird. Ich sage deutlich: Personen mit solch menschenverachtenden Weltbildern müssen in unserer Stadt – der Friedensstadt Münster – auf massiven und deutlichen Widerstand treffen.

Wir glauben, dass es gut ist, dass Gott alle Menschen, so bunt wie sie sind, geschaffen hat. Und deswegen darf dieses unsägliche Reden nicht unwidersprochen bleiben.

Dann darf ich nicht weghören, wenn es heißt: „Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben“.

Dann kann man es nicht unkommentiert stehen lassen, wenn Sätze fallen wie, „Ladet sie (gemeint war Aydan Özoğuz) mal ins Eichsfeld ein und sagt ihr dann, was spezifisch deutsche Kultur ist. Danach kommt sie hier nie wieder her, und wir werden sie dann auch, Gott sei Dank, in Anatolien entsorgen können.“. Schwestern und Brüder, das ist mit der Botschaft eines Gottes, der jeden Menschen liebt und geschaffen hat – nach Seinem Abbild – unvereinbar.

Dann müssen wir unsere Stimme erheben gegen Äußerungen wie dieses Zitat: „Ganz Afrika ist nicht die gesunden Knochen eines einzigen deutschen Grenadiers wert.“ Bei Gott gibt es solche Abqualifikationen nicht. Niemand darf einen anderen Menschen in dieser Art und Weise bezeichnen und entwürdigen! Das ist meine feste Überzeugung.

Liebe Schwestern und Brüder,

Menschen dieser in den genannten Zitaten und der damit verbundenen Gesinnung treffen sich gleich im Rathaus des Westfälischen Friedens, das unter der Überschrift steht: „pax optima rerum“ frei übersetzt: „Der Friede ist das höchste Gut“! Gerade in diesen so unfriedlichen Zeiten sollte uns auch dieser Ausdruck selbstverständlich sein!

Lassen sie uns 375 Jahre nach dem Friedensschluss von Münster diese Aussage mit der Liebesaussage Gottes aus der Lesung zu einem Aufschrei von uns Allen werden!

Setzen wir uns ein für einen Frieden in den Herzen aller Menschen! Setzen wir uns ein für einen Frieden in den Köpfen all derer, die um ein Miteinander ringen und auch für einen Frieden bei den Menschen, die sich so schwer damit tun, dass Gottes Schöpfung so bunt ist!